

ERÖFFNUNG

0

Dr. György Antalffy, Universitätsprofessor, Doktor der Staats- und Rechtswissenschaften, Rektor der Universität, Vorsitzender des Ungarischen Juristen Verbandes

Im Namen der József Attila Universität der Wissenschaften sowie des Präsidiums des Ungarischen Juristenverbandes begrüße ich die hochgeehrten Vertreter der Universitäten der uns befreundeten Staaten, die Leiter und Mitarbeiter der ungarischen Schwesteruniversitäten, Einrichtungen und Staatsorgane und alle am Kolloquium teilnehmenden lieben Gäste.

Mit besonderer Liebe darf ich die Vertreter des Partei- und Staatsorgane unseres Komitats und unserer Stadt begrüßen, die unser Kolloquium mit ihrer Anwesenheit beehren.

Zu den Traditionen der Rechtsfakultät unserer Universität gehört, einzelne wesentliche aktuelle theoretische Fragen mit den Fachleuten und Forschern der befreundeten Länder gemeinsam zu diskutieren.

Wir konnten wahrnehmen, dass derartige Beratungen über die Erkenntnis der internationalen Erfahrungen jederzeit zur theoretischen Klarsicht beigetragen und bedeutsame Hilfe zur Lösung der theoretischen und praktischen Probleme in Ungarn geleistet haben. Dabei brachte die Diskussion, der Austausch der Anschauungen darüber hinaus eine befruchtende Wirkung auf die Teilnehmer. Solche Beratungen haben auch die Fachleute der betreffenden Wissenschaftszweige einander nähergebracht und führten zur gegenseitigen Bekanntschaft und zu langwährenden, befruchtenden personellen Kontakten.

Wir hoffen, dass dieses Kolloquium die bisherigen Erfahrungen auf diesem Gebiet kräftigen und einen weiteren Schritt in Zusammenarbeit, "gemeinsamen Denken" der Bearbeiter der sozialistischen Rechtswissenschaft bedeuten wird.

Noch ein charakteristischer Zug dieses Kolloquiums sollte hervorgehoben werden: die Komplexität des gestellten Themas, die die Teilnahme der Vertreter vor nicht nur mehreren Sparten der Rechtswissenschaften, sondern auch anderer

Wissenschaften, insbesondere der Ökonomie - erfordert.

In unserem wissenschaftlichen Leben wird immer mehr die richtige Erkennung vorherrschend, dass die Forschung der gesellschaftlichen Erscheinungen nur dann gut ergründete und praktisch nutzbare Ergebnisse bringen kann, wenn sie aus Analysen emporwachsen, die alle Seiten und Beziehungen der Erscheinungen vor Auge halten.

Trotz dieser Erkenntnis schreitet die Umsetzung in die Praxis holpernd und nicht ohne erfolglose Versuche vorwärts.

Neben organisatorischen Schwierigkeiten spielt darin auch eine wesentliche Rolle, dass infolge der unterschiedlichen Näherungsarten und Begriffssysteme der einzelnen Wissenschaftszweige nur schwer eine Diskussion auf gemeinsamen Nenner zustandekommen kann. Wir denken, dass diese Beratung auch in dieser Hinsicht neuere und hoffentlich für die gemeinsamen Forschungen förderliche Ergebnisse bringen wird.

Noch einige Worte über die glückliche Themenwahl des Kolloquiums. Unsere sozialistische Gesellschaft hat den Schutz von Gesundheit und Sicherheit der Werktätigen stets als grundlegende Aufgabe betrachtet.

Immer mehr materielle Mittel werden hierfür aufgebraucht und immer organisierter und auf höherem Niveau strebt auch die Weiterentwicklung.

Zur Illustrierung wird es genügen, uns auf drei unlängst verabschiedete Gesetze zu berufen, die diesem Ziel dienen. Dies sind die Gesetze über Gesundheitswesen, Sozialversicherung und Umweltschutz, die bedeutende praktische Ergebnisse herbeigeführt haben.

Dennoch kann nicht verschwiegen werden, dass trotz alledem Leben, Gesundheit und körperliches Heil Vieler noch immer durch Arbeitsstelle oder Umwelt gefährdet sind.

Unsere Anschauungsweise wäre einseitig, wenn über die Vorbeugung hinausgehend auch weiterhin nicht grosse Aufmerksamkeit aufgebracht würde, vordringlich sicherzustellen, dass die Verletzten und Erkrankten baldigst und womöglich restlos

wieder vollwertige Arbeitskräfte und Mitglieder unserer Gesellschaft werden. Für diese Fürsorge müssen jedoch zahlreiche juristische und ausserjuristische Mittel mobilisiert und gemeinsam eingesetzt werden.

Hierbei spielt neben in der Praxis mehrfach vorkommenden Hemmungen oder Disharmonien in mehreren Fällen auch die theoretische Unklarheit eine Rolle.

Dieses Kolloquium zielt geradezu darauf, über eine Beratung der ausländischen und ungarischen Theoretiker und Praktiker der verschiedenen Wissenschaftszweige die Fragen der Fürsorge für die Opfer von Unfällen und Erkrankungen prinzipiell klarzustellen und damit in Praxis umzusetzen.

Hierzu wünsche ich allen Teilnehmern des Kolloquiums erfolgreiche Arbeit und erkläre die Konferenz als eröffnet.